

BLICK IN DIE HEGEGEMEINSCHAFT

Hegegemeinschaft 3.2 St. Gallenkirch Gargellental, Vermieltal, Netza



HO Otmar Tschofen

Von seinem Vorgänger Kurt Tschanz hat der amtierende HO Otmar Tschofen im Jahr 1996 das Amt des Hegeobmannes der HG 3.2 Gargellental, Vermieltal, Netza (kurz St. Gallenkirch) übernommen.

„Nach Aussagen des Wildökologen DI Hubert Schatz, welcher im vergangenen Jahr ein Rotwildbewirtschaftungskonzept für St. Gallenkirch erstellt hat, hat die Gemeinde St. Gallenkirch Rotwildbiotope in Hochlagen (Vergalden, Nova, Valzifenz), mit entsprechendem Bestand, wie kaum ein Gebiet sonst im Lande. Andererseits soll St. Gallenkirch nach Aussagen von Fachleuten jene Gemeinde sein, welche österreichweit die meisten Muren- und Lawenstriche hat. Durch diese Gefährdungen sind immer wieder neue Projekte von Wildbach- und Lawenverbauungen in unserer Gemeinde geplant und in Ausbau. Der Druck auf entsprechend hohe Abschuss-

zahlen, damit eine Reduzierung insbesondere des Rotwildbestandes erfolgt, ist enorm hoch. Dies zeigen auch die in nachstehender Aufstellung zu entnehmenden Abschusszahlen.“

Für das Jagdjahr 2008/2009 wurde beim Rotwild ein Mindestabschuss von 340 Stück, beim Rehwild von 180 Stück festgesetzt. Laut HO Otmar Tschofen ist eine Verteilung dieser hohen Mindestabschüsse auf die einzelnen Reviere im Gegensatz zu manch anderen Hegegemeinschaften, wo jeder um Abschüsse buhlt, sehr schwierig und bedarf mancher Gespräche und Verhandlungen. „Ich möchte auf diesem Wege allen Jagdnutzungsberechtigten und Jagdschutzorganen meinen Dank für das entgegengebrachte Verständnis aussprechen. Eine Bewältigung dieser äußerst schwierigen Aufgabe kann nur erreicht werden, wenn entsprechend verantwortungsbewusste Jagdnutzungsberechtigte und Jagdschutzorgane die Reviere betreuen und beaufsichtigen.“

„Aus diesem Grunde ist mein besonderes Anliegen der Erhalt von hauptberuflichen Jagdschutzorganen, ein – wenn man die Entwicklung der letzten Jahre verfolgt – jedoch aussterbender Beruf. Ein Gegensteuern dieser Entwicklung ist dringend notwendig und es muss jede Bemühung in diese Richtung unterstützt werden.“

Die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte in der Hegegemeinschaft bestehen in den Bemühungen der Erneuerung und Ergänzung von Fütterungseinrichtungen. Die Fütterungseinrichtungen befinden sich nur zu einem geringen Teil in Besitz der Hegegemeinschaft. Das Bemühen von HO Otmar Tschofen ist und war es, diese Einrichtungen in den Besitz der Jagdverfügungsberechtigten zu geben, damit auch eine entsprechende Identifizierung mit diesen Einrichtungen beim Grundbesitzer geweckt und gegeben ist.

von Monika Dönz-Breuf

Abschussdaten im Vergleich: HG 3.2 St. Gallenkirch und Bez. Bludenz

(im Höchstabschuss)

| | | |
|-------------------------------|-----|------|
| Rotwild (372/1831 Stk.) | 20% | 100% |
| Rehwild (212/1948 Stk.) | 11% | 100% |
| Gamswild (75/861 Stk.) | 9% | 100% |
| Steinwild (5/77 Stk.) | 7% | 100% |
| Murmeltiere (118/812 Stk.) | 15% | 100% |



Blick vom Valzifenzjoch gegen Gandatal - Madrisa - Schafberg.

Wichtigste Informationen:

- Jagdbare Gesamtfläche: 11.800 ha (komplett Kernzone)
- 21 Jagdreviere: 3 Genossenschaftsjagden und 18 Eigenjagden
- 5 hauptberufliche und 9 nebenberufliche Jagdschutzorgane
- Rotwild-Winterbestand: zirka 600 Stück
- 10 Rotwildfütterungsstellen
- 18 Rehwildfütterungsstellen
- 4 Freihaltungen
- Fütterungsperiode: Anfang November bis Ende April (zirka 180 Fütterungstage)